

Ziedi, ziedi, rudzu vārpa

priecīgi



Zie-di, zie-di, ru-dzu vār-pa, de-vi-ņā-mi ai-lī-tēm.
Zie-di, zie-di, ru-dzu vār-pa, de-vi-ņā-mi ai-lī-tēm.

- 1 Ziedi, ziedi, rudzu vārpa,
deviņāmi ailītēm.
- 2 Mani brāļi klēti taisa
Deviņiem arodiem.
- 3 Taisiet, brāļi, ko taisāti,
Uztaisiet man istabiņ'.
- 4 Uztaisiet man istabiņu
Ar trejāmi duravām.
- 5 Pa vienāmi saule lēca,
Pa otrāmi norietēj'.
- 6 Pa trešāmi es izgāju,
Galvā zīļu vainadziņš.

Ziedi, ziedi, rudzu vārpa

<i>Priecīgi</i>	<i>fröhlich</i>
1 Ziedi, ziedi, rudzu vārpa, Deviņāmi ailītēm (<i>dim.</i>).	Blühe, blühe, Roggenähre, du neunzeilige ¹ !
2 Mani brāļi klēti taisa Deviņiemi arodiem.	Meine Brüder errichten eine Klete ² mit neun Handwerken.
3 Taisiet, brāļi, ko tais ti, Uztaisiet man istabiņ ³ (u).	Macht Brüder, was ihr macht! Macht mir ein Zimmer.
4 Uztaisiet man istabiņu (<i>dim.</i>) Ar trejāmi duravām.	Macht mir ein Zimmer mit drei Türen.
5 Pa vienāmi saule lēca, Pa otrāmi norietēj ³ (a).	Durch die eine geht die Sonne auf, durch die andere geht sie unter.
6 Pa trešāmi es izgāju, Galvā zīļu vainadziņš (<i>dim.</i>).	Durch die dritte gehe ich hinaus, auf dem Kopf von Glasperlen einen Kranz.

¹ normalerweise ist Roggen vierzeilig

² Die *Klete* stand meist in sichtbarer Nähe vom Wohnhaus. Dort befanden sich das Getreide, teures Arbeitsgerät, Stoffe und die Aussteuer der Töchter. Im Sommer schliefen dort die Töchter, die Familie oder auch das Gesinde.

Der Schriftsteller Puškaitis (Andrejs Pumpurs) berichtet 1880 folgendes: „Das *Gehen zu den Mädchen* (meitās iešana) geschieht in folgender Weise: mehrere Jünglinge aus einem oder auch aus mehreren Gehöften tun sich zusammen und wandern, insbesondere in den Sommernächten, wenn die jungen Mädchen in Kleten und Scheunen im jüngst eingebrachten Heu zu schlafen pflegen, manchmal bis in viele Werst entfernt liegende Bauernehöfte, um die Schlafstellen der Mädchen aufzusuchen. Wenn sie dann die Mädchen gefunden haben, scherzen sie ein Weilchen mit diesen und begeben sich alsdann weiter nach einem anderen Hofe ... Oft kommt es vor, dass die zu den Mädchen gehenden Burschen (meitās gājēji) einen heimlich herumschleichenden Freier abfangen und verprügeln. Diese Nachtwanderer verüben häufig allerhand Schaden an Hausgerät, auf den Wegen und Feldern. Der Grund hierzu ist zumeist Eifersucht oder Missgunst gegen einen vom Mädchen bevorzugten Freier.“

Zitiert nach Gerhard BAUER, Gesellschaft und Weltbild im baltischen Traditionsmilieu, Heidelberg (Diss.) 1972, S. 99

JO/RKR/GE/BP 180203